

## Blankwaffe Nr. 1.895

**Franz. Husaren- oder Jäger-Offizier-Säbel um 1800. Messing-Bügelgefäß reichhaltig graviert mit Blattwerk und Blüten von Linien eingefasst. Gerade Parierstange mit Endknopf. Rhombische Mittel-eisen mit grosser Blüte im Mittelpunkt. Gravierte, ganze Griffkappe in Parierstange verstiftet. Zum Knauf hin durch Blätter und Linien abgegrenzt. Rhombusförmiger Vernietkopf-Unterlagen von Blättern eingerahmt. Kordelumwickelte Holzgriffhülse mit dunkelbraunem Lederüberzug. Vier Lagen verdrehter Kupferdraht-Wicklung (2 x fein und 2 x kräftig).**

**Leicht gekrümmte Rücken Klinge mit beidseitiger Hohlbahn, zur -spitze hin zweischneidig. Auf 190 mm geätzte, ehemals vergoldete militärische Trophäen, Blattwerk und ein Fasan. Unterhalb der kurzen Fehlschärfe geometrische Muster und Muschelwerk, noch gut vergoldet. Solinger Blattmarke auf Klingentrücken.**

**Holzscheide mit genopptem, schwarzen Leder überzogen und an den Seiten von glatten Messing-schienen eingefasst. Drei aufgeschobene Messingbeschläge aussen und innen von Doppellinien eingefasst. Zusätzlich wohl später eingravierte spitzovale Medaillons mit Waffentrophäen und Flaggen. Zwei angelöteten Messing-Ösen mit beweglichen Trageringen. Grosser, asymmetrischer Eisen-Schlepper. Auf Mundblech aussen, direkt unter dem Mittel-eisen, in Versalien gestempelt "SPOL FOURBISEUR A METZ" (Tätig als Händler und Klingenschmied in Metz um 1800).**

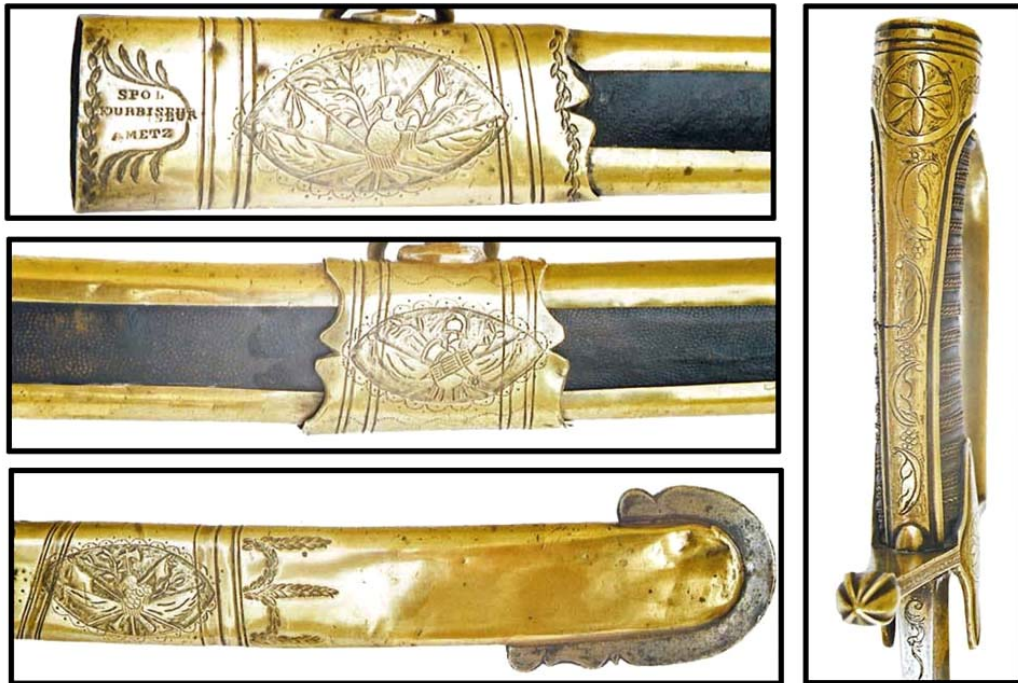
Gesamtlänge.....985 mm  
Säbellänge.....975 mm  
Klingenlänge.....835 mm  
Klingenbreite (max.).....34 mm

Vergleiche Michel Petard "Des Sabres et des Épées", Seite 114 - 115 und Christian Aries, Cahier X.

Gute Originalerhaltung mit kleineren Gebrauchs- und Altersspuren. An der ganzen Griffkappe ein kleiner Messing-Einriss im Mittelteil. Klinge minimal schartig im vorderen Viertel.

Preis 3.850,- €





Die am Scheidenkörper befestigten Beschläge wurden einmal abgenommen und nachträglich graviert. Zu erkennen ist dies an den später hinzugefügten Motiven, die zum Teil über die Linienumrandungen hinauslaufen. Dies trifft auch auf das ursprünglich glatte Gefäß zu.

Die Blattmarke auf dem Klingenrücken deutet auf eine Solinger Fertigung hin. Die zusätzlichen Gravuren dürften wohl noch in alter Zeit durch die Firma Spol in Metz ausgeführt worden sein. Darauf deutet der ungewöhnliche Platz der Signatur auf dem Scheiden-Mundblech hin.

Üblicherweise signierten die Hersteller zu dieser Zeit auf der Klinge. Dies wurde auch von der Firma Spol so gehandhabt. Im Buch von Müller/Kölling/Platow "Europäische Hieb- und Stichwaffen," ist unter der Nummer 476, ein franz. Kavallerie-Offizier-Säbel aus der Zeit um 1800 abgebildet. Dieser ist am Klingenkopf signiert "Jaques Spol, Md Fourbisseur á Metz".